

## 24. Schotten Grand Prix 2012



Endlich geht es nach Schotten! Unsere Vorhut hat schon prima Quartier gemacht und wir rücken eng zusammen, damit unsere Artgenossen ebenfalls noch Platz haben. Zuerst wird an der Tanke die Imbissbude besucht und eine Rennwurst gegessen. Ja, da sitzen schon viele Mitstreiter und die Begrüßung ist herzlich.

Zurück an unserem Claim wird angepackt um sich, so gut es geht, fürs Wochenende einzurichten. Der Sommerabend neigt sich seinem Ende zu und wir sitzen noch einige Zeit zusammen, bevor wir uns in die Kojen begeben.

Am Freitagmorgen ist es schon reichlich warm und wir backen uns Eier mit Speck. Einige von uns besuchen den naheliegenden REWE Markt um Grillfleisch, Lebensmittel und vor allem langstielige Rosen zu kaufen. Schließlich hat mein Schmiermaxe seinen 5ten Hochzeitstag und erwartet seine Angetraute heute Abend. Zurück in unserer Wagenburg werden die Gespanne zur technischen Abnahme gebracht. Mittlerweile hat es über 30° C und wir sind froh, dass uns mächtige Bäume Schatten spenden. Das Gelände füllt sich unaufhörlich mit Mitstreitern und unseren Freunden & Fans, die wir alle herzlich begrüßen.



Abends sitzen wir zusammen und Grillen & Chillen. Als unser dickster Freund seine Gitarre auspackt und Country, Western, altes deutsches Liedergut und alte Rock-Songs zum Besten gibt, sind wir alle selig. Bei einem großen Herz-Kerzenschein zum Hochzeitstag und vielen vorbeikommenden Gleichgesinnten sitzen wir mit z. T. feuchten Augen noch lange zusammen und haben viel Spaß. So manch ein Passant bleibt bei uns hängen und jeder versucht, so gut es geht, mitzusingen. Die Stimmung ist prima und nicht zu toppen!

Der Samstagmorgen beginnt noch wärmer als der Vortag. Unsere Gespannklasse P macht sich zum ersten Training bereit. Auf diese Klasse ist unser Augenmerk gerichtet, da die Kontrahenten in der Gesamtwertung eng beisammen liegen und hier gleich zwei Wertungsläufe ausgeführt werden. Ein Vorentscheid zur Jahreswertung bahnt sich an da anschließend nur noch ein Wertungslauf in Hockenheim stattfindet.

Eier mit Speck füllen auch heute Morgen unsere Mägen bevor wir uns zum Zuschauen an die Strecke begeben. Das erste P-Gespanntraining läuft und jede Mannschaft schleift sich ein. Wie ist der Asphalt, wie läuft der Motor und wie agiert der Plampi. All das wird getestet und nach dem Training zum internen Gespräch. Welche Linie soll man fahren und wo sind die Bremspunkte? Wo sind die brutalsten Bodenwellen? All das wird besprochen.



Mein Plampi und ich sind mittags zu unserem ersten Sonderlauf dran. Die Gespann-Sonderläufe unterliegen keiner Wertung und dienen nur zur Präsentation und um die Zuschauer zu begeistern. Dementsprechend wird in unserer Klasse auch gefahren. Ein wenig Show und Seitenwagenheber tragen dazu bei und die Menschen an der Strecke haben auch Ihren Spaß.



Kurz ans Zelt, Mensch & Maschine auftanken und ab geht es mit dem Gespann zur Taxi-Zuschauerfahrt. Hier können Zuschauer für ein gemeinnütziges Entgelt ins Gespann steigen um das Feeling im Seitenwagen zu erleben. Die meisten liegen, wie vorher unterwiesen, brav im Boot und erleben die Geschwindigkeit und die Fahrmanöver 10cm über dem Asphalt. Doch einige dieser uns Anvertrauten, versuchen Ihren Einsatz zu bringen. Das kommt bei uns Fahrern nicht gut an, denn sie halten sich manchmal an nicht dafür gedachten Teilen fest.



Die Hitze hat uns voll im Griff. Jede unnötige Bewegung wird vermieden. Viel Wasser trinken! Als mittags der zweite Trainingslauf für die Klasse P ansteht, gehen wir wieder an die Strecke um unseren Jungs & Girls am Vorstart zu beschatten. Es gibt Wasser, nasse Handtücher und noch ein Schulterklopfen und ab geht's. Selbst auf den Tribünen ist es kaum zum Aushalten vor Hitze. Auch dieses Training verläuft für den Zuschauer glatt. Doch man sieht schon, dass mit härteren Bandagen gerangelt wird.



Abends ist es immer noch sehr warm als wir den Grill wieder anzünden. Als wir nach dem Essen zusammen sitzen, gibt es ein kleines Konditions-Sommerloch und niemand bewegt sich mehr als er muss. Die abendliche Abkühlung lässt zu wünschen übrig. Doch als dann unser dickster Freund zum Abend wieder seine Gitarre auspackt, kommen alle wieder aus Ihren Löchern. Etwas schleppender als am Vorabend läuft die Maschinerie wieder an. Sogar mit neuen Texten wird gesungen und so macheiner hat nicht nur Bier, sondern auch Woldecke in Hals herein.



Die Gitarre glüht auch ohne Verstärker und unser Gitarrist bekommt reichlich Beifall. Ach wie Scheee!!! Hört man es rufen und um Zugabe wird auch heute Nacht nicht nur von uns gebeten.

Der neue und GESPANnte Tag bricht an. Unsere P's sitzen schon fahrbereit auf Ihren Gespannen als wir uns zum letzten Mal die Eier mit Speck in die Mäuler schieben. Wir versprechen hoch und heilig gleich nach dem letzten Happen an der Strecke zu sein. Doch schon beim letzten Happen haben wir beschlossen einfach mal sitzen zu bleiben.



Die Nachricht eines Unfalls in der Klasse P trifft uns wie der Blitz. Sofort sind zwei von uns unterwegs zur Strecke um herauszubekommen ob wirklich ein gelbes Gespann aus unserem Freundeskreis beteiligt ist. Leider bestätigt sich die Vorankündigung. Unser gelbes Hock-Gespann und das folgende Gespann sind in einen Unfall verstrickt. Sofort werden die Betroffenen ins nahe gelegene Krankenhaus verfrachtet und wir warten auf eine Information von dort. Glücklicherweise sind fast alle Beteiligten mit einem Schrecken davon gekommen. Ein Fahrer bekommt den Fuß in Gips. Es sieht zum Glück schlimmer aus, als es ist. Der Maschinenschaden lässt sich zu Hause sicherlich wieder reparieren.

Als wir unsere betroffenen Freunde 2 Stunden später aus dem Krankenhaus zurück sind, ist die Freude groß!

Beruhigt machen sich mein Beifahrer und Ich zu unserem Sonderlauf für Gespanne fertig. Leider kommt es zwischen meinem Plampi und mir bei diesem Lauf zu einem kleinen Missverständnis. Als ein vor uns fahrendes Gespann für uns Platz macht und ich zum Dank die Hand kurz hebe, deutet das mein Plampi als Ausfahrtzeichen und legt sich nicht, wie gewohnt in die nächste Kurve. Dadurch kann ich die kommende Rechtskurve nicht nehmen und fahren im Scheitelpunkt geradeaus. Ich bremse was nur geht und wir kommen genau an den Strohballen mit einem Stoppi zum Stehen. Sofort ist uns beiden klar, was das Missverständnis auslöste und wir rollen ohne Schaden an Mensch und Maschine zur Ausfahrt.

Zurück im Fahrerlager bedarf es wenig Worte. Ich schwöre, nie mehr die Hand zu heben, wenn nicht der Ausfall unseres Gespannes der Grund ist! Ich hoffe, mein Plampi hält sich in Zukunft auch daran.

Nach kurzem Auftanken von Mensch und Maschine geht es zur Taxifahrt für die Zuschauer. Unser Segelkollege liegt bei mir als erstes im Boot und genießt die Fahrt sichtlich. Nach dieser Pflichtkür mit wechselnden Insassen bei brütender Hitze, verlasse ich gerne die Strecke. Mittlerweile zeigt das Thermometer weit über 30 Grad Celsius. Die

Zuschauerreihen haben sich gelichtet. Das ist verständlich bei dieser Hitze. Ich beschließe, am letzten Sonderlauf für Gespanne nicht mehr teilzunehmen.



Nachmittags werden die letzten Läufe für dieses Event durchgezogen. Unser Aermacchi-Schinderhannes steht am Ende wieder auf dem Treppchen und wir freuen uns sehr. Die Gespannklasse P findet auch das Ziel und alle sind wohlauf. Als wir unsere Zelte abschlagen sind glücklicherweise noch ein paar Freunde und Fans anwesend und helfen uns dabei. Abends zu Hause lassen wir das erlebnisreiche Wochenende bei einem guten Essen in der Gartenkneipe ausklingen.

Euer HH



PS: Positiv beeindruckt bin ich immer wieder von dem Schottener Club, die wirklich alles tun und viel bewegen um diese Veranstaltung zu stemmen! Viele Helfer von überallher packen mit an. Unsere Freunde, Fans und die Zuschauer sind Spitze! All diese Leute tragen dazu bei, dass es diese tolle Veranstaltung gibt. Herzen haben sich hier gefunden, Freundschaften wurden hier geschlossen, Fachsimpeln und etwas Feiern gehört dazu.

Aber wie es sich leider regelmäßig zeigt, kommt es zu Unfällen auf der Strecke. Auf einer Permanent- Rennstrecke gehen solche Unfälle meist glimpflich ab. Da gibt es Sturzräume und Auslaufzonen. An solchen Strecken wie in Schotten gibt es das nicht. Fahrfehler und Materialschäden werden hier gleich streng geahndet. Deswegen der Appell an uns Fahrer: Gashand zurück! Wir wollen nachher alle mit heilen Knochen wieder miteinander flachsen und Spaß haben.